

INKA KLEINKE-BIALY

## Bald

Die Wohnungstür öffnen und wider besseres Wissen auf ein *Hallo!* warten. Keiner da, wie auch. Die Aktentasche abstellen und wieder hinaus auf die Straße. Reihenhausreihen stehen Spalier, für mich, so habe ich das noch nie gesehen, also halte auch ich mich stramm, kerzengerade. „Hallo.“ Das tiefrote Blatt einer Blutbuche raunt mir dies zu, vor meiner Nase trudelt es durch schräge Sonnenstrahlen. Seit wann beherrschen Blätter von Blutbuchen meine Sprache? „Hallo?“ Zaghafte Stimme, diesmal brüchig - und über die Hecke hinweg. Die Hecke wächst unter dem Baum, die Häuserreihe entlang. „Rosi, du?“ Dazu diese Hände, die sich mir entgegenstrecken, diese über Knochen gespannte Haut, mit diesem längst vertrauten Zittern darin. Vielleicht sollte ich einfach nicken. Statt den Kopf zu schütteln und ihr meinen Vor- und Nachnamen unter die Nase zu reiben, wie bei jedem Aufeinandertreffen in letzter Zeit. Seltsam ihr Blick nun, verunsichert. Und doch in mir wie in einer anderen versunken. Unsere Unterarme liegen auf frisch geschnittenem Liguster. Die Zweige zwicken mir in die Haut, und ihre Finger drücken und drücken sich in die meinen. Dann kehrt ihr Blick zurück, hinter blitzblanken Brillengläsern, prüfend schaut sie mir in die Augen: „Wissen Sie eigentlich, wie alt ich bin?“ Meine Antwort kommt ohne ein Zögern. Sie nickt zufrieden. „Und bald bin ich schon zweiundneunzig“, sie betont ‚zwei‘, macht eine Pause. Dann schüttelt sie auffordernd meine Hände, „na?!“. Sachte ist dieses Schütteln, fast zärtlich, doch unnachgiebig. Es bringt mich zum Beben, dieses Schütteln, und meine Haltung ins Wanken, und schon verliere ich ein Wort nach dem anderen, über die Stille zuhause.

*copyright:* Inka Kleinke-Bialy, \*1960, lebt als freie Autorin und Fachsprachenexpertin in Zell a.H., Schwäbischer Literaturpreis, Finalistin MDR-Literaturpreis.